

Der übrige Raum enthielt, wie wieder die Fensteranordnung ersehen läßt, in der Mitte der Gebäudelänge eine große Diele und an der anderen Schmalseite über den unteren Amtsstuben ein paar kleinere Gemächer. Das Äußere gibt in einfachen, klaren Zügen die Innenanordnung wieder, seine Wirkung ist durch die herrliche Durchbildung einzelner Zierstücke, Eckausfragungen und Portalfrönungen, sowie durch das farbig gemusterte Dach und die zierliche Umsäumung der Dachtraufe mit reicher Maßwerkbrüstung bis zum Eindruck vornehmer Größe gesteigert. — Als man wiederum in der Renaissancezeit mehr Raum für die Verwaltung brauchte, hielt man die Hauptmasse des Neubaus diesem alten Bau möglichst fern. Über den Ständen der Fleischhauer, die mit dem verwandten Gewerbe der Gerber die eine Seite des Marktplatzes inne hatten, baute man mit geringem Abstand von dem Kornhaus eine längliche, nicht sehr breite Halle als neue „Mezig“ und verband sie im Obergeschoß durch einen ganz schmalen Durchgang mit der Mitteldiele des alten Hauses (Abb. 141). Durch diesen Zwischenbau in reichlicher Entfernung gehalten,



Abb. 141. Rathaus zu Colmar. Ansicht der späteren Erweiterung.

erhebt sich dann das massigere, mit schlichtem Renaissancegiebel abgeschlossene neue Verwaltungsgebäude, das im wesentlichen aus kleinen Schreibstuben besteht. Als Vorraum und Diele dient ihm das Obergeschoß über der Mezig. Zu ihm führt deshalb eine malerisch gebrochene, von vorkragendem Dach geschützte Freitreppe von der Langgasse her herauf, die mit ihrer schönen Balusterbrüstung trefflich zwischen dem zierlichen Einzelmaßstab des Kornhauses und der derberen Behandlung der späteren Teile vermittelt. So ist das Kolmarer Rathaus ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, wie man die Wirkung großer Bau-massen mit der malerischen Gruppierung mehr lockerer Einzelteile zu verbinden mußte.

Es konnte aber sehr wohl auch der umgekehrte Fall eintreten, daß das ältere Gebäude schlicht und unansehnlich war, so daß man einen aufwändigen Neubau um seiner selbst willen recht selbständig in lockerer Verbindung errichtete. Das ist beispielsweise in Schweinfurt der Fall gewesen. Hier verdeckte man das alte, als reinen Bedürfnisbau gefaßte Kaufhaus, als man es etwa im Jahre 1570 einem Umbau unterzog, durch einen großartigen Neubau in reichen Renaissanceformen, der sich quer vor seine Stirnseite legte (Abb. 142). Im Erdgeschoß scheint dieser Neubau ebenso wie das alte Haus für Marktzwecke bestimmt gewesen zu sein, er bildet hier im wesentlichen eine Pfeilerhalle, die mit schweren, weit-